



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die magische Flucht**

**Aarne, Antti Amatus**

**Helsinki, 1930**

V. Der Grundgedanke des Märchens.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67772)

In der Literatur ist das volkstümliche Märchen zu verschiedenen Zeiten sowohl im Orient als im Okzident aufgetreten.

### V. Der Grundgedanke des Märchens.

Ehe ich meine Untersuchung beendige, muss ich noch einige Worte über den Grundgedanken des Märchens hinzufügen. Unsere Varianten erzählen, wie der Jüngling in die Hände eines bösen Wesens und an einen schrecklichen Ort gerät, wo er sich aufhalten muss und von wo er sich nur durch eine übernatürliche Flucht nach seiner früheren Heimat retten kann. Eine endgültige Grenze zwischen dem Flüchtling und dem Verfolger bildet der aus dem Zaubergegenstand entstandene Fluss. Die Macht des Bösen während seiner Verfolgung endet also am Fluss, d. h. der Jüngling ist gerettet, nachdem er auf die andere Seite des Flusses gekommen ist. Was bedeutet nun dieser schreckliche Ort ursprünglich? *H. Siuts* ist in seiner Untersuchung „Jenseitsmotive im deutschen Volksmärchen“ zu dem Schluss gekommen, dass eine sehr grosse Anzahl von Märchenmotiven sich zwanglos auf Jenseitsvorstellungen und Seelenanschauungen zurückführen und in deren Kategorien sich einordnen lässt. Diese Jenseitsmotive sind aber nicht allein für die Hadesfahrtmärchen grundlegend, sondern sie haben überhaupt für alle Märchen eine grosse Bedeutung.<sup>1)</sup> Zu diesen in eine andere Welt führenden Märchen rechnet er u. a. das Märchen von der magischen Flucht. Die Flucht des Jünglings sollte also eine Rückkehr aus dem Todesreich in das diesseitige Leben bedeuten. *Siuts* geht ohne Zweifel zu weit, wenn er behauptet, dass die Sammlung der Brüder Grimm kein einziges Märchen enthalte, „in dem nicht ein Unterweltsmotiv bzw. eine Seelenapperception eine Rolle spielt“,<sup>2)</sup> aber was das

<sup>1)</sup> *Teutonia*, Arbeiten zur germanischen Philologie 19 (194) S. 302. — <sup>2)</sup> *Teutonia*, Arbeiten zur germanischen Philologie 19 (194) S. 309.



Märchen von der magischen Flucht betrifft, kann die Möglichkeit nicht zurückgewiesen werden, dass hier als Grundmotiv wirklich das gegenseitige Verhältnis zwischen dem Reich der Lebendigen und dem der Verstorbenen auftritt.<sup>1</sup> Für diesen Gedanken spricht schon der Umstand, dass die älteste bekannte Variante des Märchens, die japanische Erzählung von Isanagi und Isanami, auch wirklich von einer Fahrt in die Unterwelt spricht. Als Isanagi seine tote Gattin nicht mehr aus der Unterwelt zurückerhält, muss er sich durch die Flucht retten. Eine besondere Bedeutung hat vielleicht in diesem Falle der als Hindernis erscheinende Fluss, den man mit dem Gedanken an den das Toterreich abgrenzenden Fluss der Unterwelt vereinigen könnte. Ich habe diese Übereinstimmung nur erwähnt, weil ich der Ansicht bin, dass dabei die Gleichstellung einerseits des die Unterwelt ständig abgrenzenden Flusses, der den Zweck hat, das Entfliehen der Toten zu verhindern, andererseits eines durch Zauberkünste entstandenen Flusses, der den Flihenden vor dem Verfolger schützen soll, vielleicht zu eigenmächtig ist.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Dass in der Verwandlungsfassung das Mädchen auch zu den Jenseitigen gehört hat, geht aus dem Umstand hervor, dass der Jüngling sie beim Küssen einer Diesseitigen vergisst.

<sup>2</sup> Das nachfolgende Variantenverzeichnis ist aus den Exzerpten des verstorbenen Verfassers nachträglich zusammengestellt worden.